

FORUM

37. Jahrgang
3. + 4. Quartal / Dezember 2021
ISSN 1434-4996
C 12948 · 5,50 Euro

FÜR KINDER- UND JUGENDARBEIT



**Schutz und Rechte junger
Menschen gesichert?!**

Zurück in die Welt – Austausch zum Bildungsstandard machen!

Eine Kampagne im Superwahljahr 2021

von Jantje Theege und Bernd Böttcher

Deutschland tut auf den ersten Blick viel zur Förderung von internationalem Schüler- und Jugendaustausch – vielleicht mehr als die meisten anderen Länder in Europa und der Welt. Warum also fordert die Kampagne „Zurück in die Welt – Austausch zum Bildungsstandard machen!“ (www.zurueck-in-die-welt.de) dennoch sofortiges politisches Handeln?

Junge Menschen wachsen heute in einer kulturell heterogenen und global vernetzten Gesellschaft auf. Zum Verständnis vieler Zusammenhänge, aber auch für den Aufbau beruflicher und privater Netzwerke, sind interkulturelle Kompetenzen daher notwendiger als je zuvor. Die OECD, die die weltweiten PISA-Studien durchführt, bezeichnet diese Kompetenzen als Global Competence und versteht darunter „die Fähigkeit, sich mit globalen und interkulturellen Themen auseinanderzusetzen, verschiedene Perspektiven und Sichtweisen zu verstehen und wertzuschätzen, erfolgreich und respektvoll mit anderen zu interagieren sowie sich für das kollektive Wohlbefinden und eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen“. (1)

Nicht nur für den Einzelnen, auch die Gesellschaft insgesamt ist heute der Erwerb Globaler Kompetenz ausschlaggebend, angesichts stärker werdender nationalistischer und populistischer Tendenzen und zunehmender Angriffe auf das demokratische Zusammenleben. Zudem lassen sich die großen Herausforderungen unserer Zeit – Klimawandel, Migration oder soziale Ungleichheit – nur durch internationale Kooperationen lösen. Globale Kompetenzen sind also entscheidend für den Zusammenhalt und Toleranz in unserer Gesellschaft sowie das langfristig friedliche Zusammenleben in der Welt.

Schüler:innen- und Jugendaustausch vermittelt nachhaltig grenzüberschreitendes Denken und fördert die Ambiguitätstoleranz bei jungen Menschen.

Die Erfahrung von Andersartigkeit unterstützt die Selbstreflexion und erleichtert eine Auseinandersetzung mit interkulturellen Zusammenhängen. Idealerweise werden Toleranz und Diversität erlebt, gefühlt und verinnerlicht. (2) Bisher haben aber noch viel zu wenig junge Menschen an Austauschprogrammen teilgenommen. Etwa zeitgleich zur Veröffentlichung der Zugangsstudie belegt die PISA-Sonderauswertung 2018 zu „Globaler Kompetenz“, dass unter den Schülerinnen und Schülern in Deutschland ein entsprechendes Kompetenz-Defizit vorhanden ist. (3)

Die Zugangsstudie der Robert Bosch Stiftung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zeigt, dass bisher nur 26% aller Jugendlichen pädagogisch begleitete Austauschfahrten machen. (4) Besonders sozial und durch das Bildungssystem Benachteiligte fühlen sich nicht gemeint, weil sie z.B. nicht aus einer Akademiker:innen-Familie stammen, kein Gymnasium besuchen oder weil ihre Eltern nur über ein geringes Einkommen verfügen. Dabei hängt die Eignung für eine Austauschfahrt nicht vom Bildungshintergrund ab; in den Programmen erleben Schüler:innen, dass gute Verständigung auch ohne Sprachkenntnisse gelingt und für eine Vielzahl von Austauschangeboten stehen umfangreiche Fördermittel bereit, gerade auch für den als hochpreisig geltenden langfristigen Individuellen Austausch.

Für die Initiator:innen der Kampagne „Zurück in die Welt – Austausch zum Bildungsstandard machen!“ – das Deutsche Youth For Understanding Komitee e.V. und die Initiative „Austausch macht Schule“ mit finanzieller Förderung der Stiftung Mercator – sowie 27 weitere unterstützende Organisationen ist das Ziel klar: Der Erwerb interkultureller und globaler Kompetenzen muss zukünftig zum Bildungsstandard gehören – für alle! Erreicht werden kann das nur durch ein entschlossenes Handeln der Politik auf Bundes- und Landesebene.

Was Politik jetzt tun muss

Die politische Zuständigkeit für Schüler:innen- und Jugendaustausch ist diffus und stark fragmentiert. Das Thema berührt die unterschiedlichsten Politikfelder: die Kultus-, Jugend- und Familienpolitik, aber auch die Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, für die auf Länder- und Bundesebene zahlreiche Ministerien zuständig sind.





Entsprechend setzt die Kampagne der Austausch- und Fachorganisationen im Superwahljahr 2021 sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene an. Aus zahlreichen Handlungsansätzen und Verbesserungsvorschlägen, die in den letzten Jahren durch die Fachorganisationen für den internationalen Austausch vorgebracht wurden, haben wir zwölf zentrale Forderungen herausgearbeitet, die sich in drei Themenbereichen zusammenfassen lassen:

Förderung von Bildungsgerechtigkeit!

Um allen Jugendlichen interkulturelle Bildung zugänglich zu machen, braucht es unbedingt gezielte Anstrengung mit klarem Fokus auf bislang unterrepräsentierte Zielgruppen. Es reicht nicht, kurzfristig Angebote bereitzustellen, sondern es müssen passende und auf die Zielgruppen klar zugeschnittene Austauschformate entwickelt und verstetigt (d.h. nicht nach drei Jahren wieder beendet) werden. Auch sollten Förderfonds für individuellen langfristigen Austausch eingerichtet und Gastfamilien finanziell entlastet werden.

Schüler:innenaustausch einen festen Platz in der Schule geben!

Schule ist weiterhin der zentrale Ort, um jungen Menschen internationalen Austausch zugänglich zu machen. Hier erwarten sie Informationen über Angebote und Möglichkeiten zur Teilnahme. Schulische Auslandsaufenthalte zählen zu den bedeutsamsten Formaten für internationale Begegnungen. Eine Verknüpfung von Schüler:innenaustausch und Inhalten der Lehrpläne, die Schaffung oder der Ausbau landesweiter Informations- und Beratungszentren sowie die Berücksichtigung von Austausch-Themen in der Lehrer:innenbildung sind dringend nötig, um Schule als Zugangs-Ort zu stärken.

Internationalisierung der Bildung als nationale Aufgabe begreifen!

Deutschland entwickelt selbstverständlich nationale Strategien für den Umgang mit Globalisierung und die internationalen Verflechtungen aller Lebensbereiche. Im Hinblick auf eine Internationalisierung der Bildung fehlt es aber an einer abgestimmten Strategie: Demokratieerziehung und eine europäische Identität sollten systematisch durch Austauschpro-

gramme gestärkt werden. Dazu könnten bestehende Programme im Bereich der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik gezielter genutzt werden. Notwendig ist daher der ressortübergreifende Dialog zur Koordinierung der bisherigen und zukünftiger Handlungsansätze.

Gemeinsam stark: Sichtbarkeit für Austausch

Die Formulierung der Forderungen war nur ein erster Schritt, um auf den umfassenden Handlungsbedarf hinzuweisen. Seit dem Start des Wahljahres bemühen wir uns darum, sie mit der Kampagne sichtbar zu machen und Aufmerksamkeit bei den Parteien auf Bundes- und Landesebene zu erzeugen. Dabei sprechen wir für den internationalen Austausch mit einer Stimme.

Den Grundstein der Kampagnen-Kommunikation bildet die Website www.zurueck-in-die-welt.de. Hier stellen wir die Forderungen vor und illustrieren sie mit Beispielen guter Praxis. Es wird übersichtlich beschrieben, warum Austausch so wirkungsvoll ist – und warum das Wirkungspotential aktuell bei weitem nicht ausgeschöpft wird. Außerdem konnten wir auf der Seite im Kampagnenjahr laufend die Positionen der Parteien und aktuelle Aktivitäten ergänzen, aufgeschlüsselt nach Bundes- und Landesebene.

Drei weitere Elemente beleben die Kampagne:

Persönliche Ansprache von Kandidierenden

Ein signifikanter Anteil der unterstützenden Organisationen sind ehrenamtlich getragene Vereine, in denen sich viele tausend Menschen für den interkulturellen Austausch engagieren. Einige dieser Ehrenamtlichen beteiligen sich an der Kampagne: Sie haben sich in den Wochen vor und nach den Wahlen an Kandidierende und Wahlsieger:innen in ihren Wahlkreisen gewandt und ihnen ihre Sicht auf Herausforderungen und Handlungsbedarfe im individuellen Austausch auf einer ganz persönlichen Ebene nahegebracht. Auch die hauptamtlich Mitarbeitenden und Geschäftsführer:innen einiger Austauschorganisationen suchen deutschlandweit den Kontakt zu Politiker:innen, um im Gespräch den Bedarf zur Verbesserung der Rahmenbedingungen zu erläutern. Begleitet und unterstützt wurden und werden diese Aktivitäten durch das Steuerungsteam der Kampagne.

Veranstaltungen und Gesprächsrunden

Kleinere und einige größere Veranstaltungen bieten die Gelegenheit, den Dialog mit Kandidierenden und Parteien persönlich und öffentlichkeitswirksam zu führen. So haben wir z.B.

Der Erwerb Globaler Kompetenz ist essentiell angesichts stärker werdender nationalistischer und populistischer Tendenzen.

am 16.08.2021 bei einem Online-Panel „Austausch zum Bildungsstandard machen: Bildungsgerechtigkeit und internationaler Austausch“ fünf Bundestagsabgeordnete zu ihren Vorstellungen von den politischen Rahmenbedingungen des internationalen Austauschs befragt. Im Gespräch waren Nadine Schön (CDU), Sönke Rix (SPD), Agnieszka Brugger (Bündnis 90/Die Grünen), Matthias Seestern-Pauly (FDP) und Norbert Müller (Die LINKE) sowie Sarina Heinze, Alumna des Austauschprogramms „USA4You“. Die über 100 Gäste der Veranstaltung konnten live mitverfolgen (5), dass sich die Parteien im Kern einig sind: Es gilt, interkulturelles Lernen systematisch zu fördern und den Austausch in der kommenden Legislaturperiode zu stärken. Unterschiedliche Einschätzungen wurden lediglich im Hinblick auf Details geäußert – so zum Beispiel zu der Frage, ob eine finanzielle Entlastung von Gastfamilien am besten über Steuererleichterungen, Zuschüsse in Höhe des Kindergeldes oder über einen individuellen Förderfonds erreicht werden kann.

Präsenz über Social Media Kommunikation

Über sämtliche Aktivitäten und Erfolge wurde und wird laufend auf den Social Media Profilen der Kampagne berichtet: Ehrenamtliche und Organisationen verlinken Berichte, Postings zu Treffen mit Politiker:innen und Veranstaltungen; Kandidierende äußern sich zu den Kampagnen-Ideen auf Instagram, Twitter oder Facebook und Verweise auf ausgewählte inhaltliche Beiträge zeigen, wie lebendig und vielfältig Austauschangebote sind:

- <https://www.instagram.com/zurueckindiewelt/>
- <https://www.fb.com/ZurueckindieWelt>
- <https://www.twitter.com/ZuruckindieWelt>

Die Positionen der Parteien

Schon zu Beginn des Wahljahres wurde mit der Veröffentlichung der Wahlprogramme deutlich, dass die Idee einer verstärkten Förderung von interkulturellem Lernen durch Angebote des Schüler:innen- und Jugendaustauschs bereits in der Politik angekommen ist. Besonders präsent ist das Thema auf Bundesebene beispielsweise bei den Grünen, die sich der Forderung „Austausch für alle“ anschließen, verbesserte Teilhabe-



Foto: Deutsch-Russische Schulbegegnung – Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch – Henrike Reuther

Interkulturelles Lernen ist systematisch zu fördern und Austausch in der kommenden Legislaturperiode zu stärken.

chancen anstreben und sich für mehr innereuropäischen Austausch einsetzen. Auch das Wahlprogramm der CDU wird mehrfach sehr konkret und stellt eine Verstärkung des transatlantischen- sowie des deutsch-britischen Austausches in Aussicht, will die Vorteile der Europäischen Union durch den Jugendaustausch besser erlebbar machen und die Beziehungen zwischen den Staaten des Weimarer Dreiecks (Frankreich, Deutschland und Polen) durch Jugendbegegnungen stärken. Die SPD wünscht sich mehr Bildungsgerechtigkeit im Austausch und eine Stärkung des Austausches mit Russland. Die FDP fordert unter anderem eine stärkere Internationalisierung der beruflichen Bildung durch den Austausch junger Auszubildender. Im Wahlprogramm der LINKEN kommt der internationale Jugendaustausch praktisch nicht vor, doch es gibt engagierte Abgeordnete, die auch die Programme als Teil der linken Kernthemen gleichwertiger Zugänge zu Bildung verstehen und sich für bessere Rahmenbedingungen einsetzen.

Das Kampagnen-Team bittet die demokratischen Parteien auf Bundes- und Landesebene im Vorfeld der Wahlen zusätzlich, sich anhand von Wahlprüfsteinen auch konkret zu den Kampagnen-Forderungen zu äußern. Die positive Grundhaltung aus den Wahlprogrammen wird in den Antworten noch einmal unterstrichen, aber nicht zu allen Positionen haben wir ein klares Bekenntnis erhalten. Einigkeit herrscht unter den Parteien in der Frage, dass der Zugang zu Austauschangeboten nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Familien abhängen darf. Doch nicht alle Parteien sehen beispielsweise die Notwendigkeit dafür, Lehrkräfte und Schulen bspw. durch Ausgleichstunden oder eine Entlastung bei den Organisationsaufgaben stärker dabei zu unterstützen, Austauschangebote im Unterricht und im Schulalltag zu verankern. Die Grünen bestätigen auch auf Bundesebene, dass Austausch einen festen Platz in der Schule bekommen muss und dass dazu eine engere Kooperation mit den Ländern und Kommunen nötig sei. Die SPD sieht die Notwendigkeit einer engeren Verzahnung von Schüleraustauschprogrammen und der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Die Verantwortung für eine Internationalisierung der Bildung auch auf Bundesebene wird nicht abgelehnt – wie man sich der Aufgabe annähern kann, bleibt aber vage.

Hamburg: Beispiel guter Praxis

2021 ist für Hamburg auf Landesebene kein Wahljahr – und dennoch spielt die traditionell international orientierte Hansestadt für die Kampagne eine wichtige Rolle: Viele Austauschorganisationen – darunter die Initiatoren der Kampagne, „Austausch macht Schule“ und Youth For Understanding – sind hier ansässig, und das Hamburger Netzwerk Internationale Jugendarbeit und viele andere Organisationen zählen zu ihren Unterstützer:innen.

Vor allem aber verweist die Kampagne auf Beispiele guter Praxis und das erfolgreiche Engagement der Hamburger Bildungspolitik: Die Schulbehörde unterstützt Schulen methodisch und strukturell bei ihren Auslandskontakten, z.B. in viele der Partnerstädte. Nicht zuletzt dank eines speziellen Förderfonds ist das Bundesland mit Abstand Spitzenreiter im Bereich des langfristigen individuellen Schüleraustauschs, (6)

Schritt für Schritt zum Ziel

Noch ist das Wahljahr nicht vorüber – doch schon jetzt sind erste Erfolge zu verbuchen, die über die oben beschriebenen Bekundungen zur Unterstützungsbereitschaft deutlich hinaus gehen: Sowohl in Baden-Württemberg als auch in Sachsen-Anhalt haben sich die Parteien in den Koalitionsverträgen zur Förderung von Austausch in der bevorstehenden Legislaturperiode bekannt.

Sachsen-Anhalt wird künftig von einer Koalition aus CDU, SPD und FDP regiert. Der unterzeichnete Koalitionsvertrag enthält klare Bekenntnisse zu Europa und zum internationalen Schüleraustausch. Die Förderung des Schüleraustauschs in allen Schulformen wird als ein Ausdruck von Chancengerechtigkeit gesehen und Gedenkstättenfahrten im In- und Ausland sowie von Jugendbegegnungen insgesamt sollen weiter gefördert werden.

In Baden-Württemberg wechselte das bislang CDU-geführte Bildungsministerium zu den Grünen. Mit Abgeordneten der Grünen Landtagsfraktion haben wir bereits Gespräche aufgenommen, um unsere Forderung nach einem richtigen Neustart für den Schüleraustausch noch einmal zu konkretisieren. Das ist hier auch besonders nötig: Im Bundesland mit traditionell starken Beziehungen zu Frankreich sind internationale Schulaustausche pandemiebedingt noch bis ins kommende Jahr hinein generell untersagt – Schüler:innen sowie Lehrkräfte warten dringend darauf, endlich wieder einen internationalen Austausch erleben zu können.

Das Ziel „Austausch für Alle“ ist längst nicht erreicht, aber die Bedeutung des Jugend- und Schüler:innenaustausches wird von den meisten Entscheider:innen anerkannt. Wir wol-



len auch in den kommenden Monaten die Politik auf die dringende Notwendigkeit struktureller Veränderungen hinweisen und sind überzeugt: Mit gemeinsamen Anstrengungen können wir in den kommenden Monaten substantielle Fortschritte erreichen!

Anmerkungen und Literatur:

- 1) OECD Programme for International Student Assessment (PISA) (2018): Global Competence. URL: <https://www.pisa.tum.de/pisa/kompetenzbereiche/global-competence/> [21.10.2021]
- 2) Youth For Understanding (o. J.): Die Auswirkungen von Schüleraustausch. URL: www.yfu.de/schule-und-yfu/forschung-und-studien [21.10.2021]
- 3) OECD Programme for International Student Assessment (PISA) (2018): Global Competence. URL: <https://www.pisa.tum.de/pisa/kompetenzbereiche/global-competence/> [21.10.2021]
- 4) Becker, H/Thimmel, A. (Hg.): Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Frankfurt a.M. 2019, S. 38
- 5) Aufzeichnung unter: URL: https://www.youtube.com/watch?v=A_dgPaf51Po [14.12.21]
- 6) weltweiser-Studie (2019): Schüleraustausch– High School – Auslandsjahr, S. 24. URL: https://weltweiser.de/wp-content/uploads/pdf/weltweiser-studie_schueleraustausch_high_school_auslandsjahr_statistik_2019.pdf.pdf [21.10.2021]

Bernd Böttcher



Diplomkulturwissenschaftler, leitet das Transferbüro von »Austausch macht Schule« bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Die gemeinsame Initiative der bundesweiten Fach- und Förderstellen für internationale Jugendarbeit informiert über Schulaustausch und gehört zu den Initiator:innen der Kampagne. Kontakt: b.boettcher@austauschmacht-schule.org

Jantje Theege



M.A., leitet als Fundraiserin und Organisationsentwicklerin den Bereich „Fundraising und Vernetzung“ bei der gemeinnützigen Austauschorganisation Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. Gemeinsam mit der Geschäftsführung verantwortet sie den Bereich Lobby-Arbeit und gehört zu den Initiator:innen der Kampagne. Kontakt: theege@yfu.de.